

Blutspendezentrum Baar | Fortsetzung von Seite 1

der persönlichen Daten zu Forschungszwecken informiert. So kann ich selbst entscheiden ob meine Angaben anonym für die Forschung verwendet werden dürfen oder nicht.

Angst vor Ansteckung

Ein zusätzliches Dokument klärt neu über das Spenden in Zusammenhang mit dem Coronavirus auf. Dass dieses ein durchaus grösseres Problem darstellt, erläutert Frau Dr. med. Tina Weingand im späteren Gespräch. So trauen sich derzeit, aufgrund der gesundheitlichen Lage, viele Menschen nicht mehr zur Spende zu kommen, da sie im BSZB ein erhöhtes Infektionsrisiko befürchten. Dem kann Weingand entgegen: «Tatsächlich ist es so, dass man sich beim Einkauf in der Migros schneller anstecken kann, als hier bei der Blutspende.» Natürlich werde, wie gewohnt, penibel auf die Hygiene geachtet, ausserdem seien zusätzliche Massnahmen eingeführt worden. Dazu gehört das Vermeiden von unnötigem Körperkontakt und das Desinfizieren der Hände vor Betreten der Räumlichkeiten. Menschen mit Grippe-symptomen ist das Betreten des Blutspendezentrums strikte untersagt, so auch jenen, die sich vor weniger als zwei Wochen vor einer Erkrankung erholten, oder sich in der Nähe eines Menschen mit Fieber aufgehalten hatten. Wer mit dem Corona-Virus infiziert war, darf bis vier Wochen nach der Genesung kein Blut spenden. Doch gerade jetzt seien Spenden enorm wichtig und dürfen nicht zurückgehen, so Weingand und hofft, dass nicht noch mehr Blutgeber Zuhause bleiben.



Wohltäter lassen sich im Blutspendezentrum Baar die lebenswichtige Flüssigkeit entnehmen. Leider sind junge Spender wie hier ein seltenes Bild. *Kristina Gysi*

Wer darf spenden?

Frau Acke bittet mich mit dem ausgefüllten Fragebogen zur Besprechung. Diese gibt Aufschluss darüber, ob ich als Spenderin geeignet bin, oder nicht. Grundsätzlich darf jeder Mensch ab 18 Jahren spenden, insofern er gesund ist und mindestens 50 Kilogramm wiegt. Dazu kommen jedoch viele weitere Kriterien: Der kürzliche Aufenthalt in bestimmten Ländern, das Einnehmen gewisser Medikamente und Drogen oder erst kürzlich gestochene Tätowierungen können dazu führen, dass ein möglicher Spender ungeeignet ist. Zudem werden im Besprechungszimmer Blutdruck und Puls festgestellt sowie der Hämoglobinspiegel gemessen. Hämoglobin als Protein der roten Blutkörperchen verleiht dem Blut die rote Farbe und trägt die Aufgabe des Sauerstoff- und Kohlenstoffdioxidtransportes im Blut. Bei einem zu tiefen Hämoglobinwert ist eine

Blutspende nicht möglich, denn dies könnte dazu führen, dass der Spender nach der Entnahme aufgrund geringer Reserven mehrere Stunden «flachliegt». – Und genau dieser Wert wird mir zum Verhängnis, denn meiner ist zu niedrig. Woher das komme, frage ich Caroline Acke. «Ein eher niedriger Hämoglobinspiegel wie in Ihrem Fall ist an sich nichts Schlimmes. Wer wenig Fleisch und grünes Gemüse isst und viel Sport macht, kann einen solch tiefen Wert aufweisen.» Alles trifft bei mir zu. Frau Acke kann mich jedoch ein wenig trösten; in zwei Monaten darf ich meinen Wert erneut testen lassen. Bis dahin heisst es also: Viel Brokkoli essen!

Tests auf Infektionskrankheiten

Trotz gescheitertem Eigenversuch möchte ich wissen, was nach einer Entnahme mit dem gesammelten Blut geschieht. So erfahre ich, dass jedem Spender eine Blutprobe ent-

nommen wird, die schliesslich in Zürich unter die Lupe kommt und auf die Infektionskrankheiten Hepatitis A, B und C, Syphilis und HIV getestet wird. In der Zentrale des Blutspendedienstes Zentralschweiz in Luzern kommt es schliesslich zur Bestimmung der Blutgruppe. Von da aus werden die Blutreserven an die Abnehmer – zum Beispiel an Spitäler – verteilt. Ob das Blut denn auch auf das Coronavirus getestet werde? Dr. med. Tina Weingand verneint: «Das Coronavirus kann nicht getestet werden. Jedoch gab es bisher weltweit weder bei einer herkömmlichen Influenza, noch beim Coronavirus einen Fall, bei dem sich ein Abnehmer per Blutzufuhr einen Virus einfieng. Dies hat mit der geringen Viruslast – sozusagen einer geringen Dosis – zu tun.» Blutspenden ist also nach wie vor möglich. Und wichtig!

Die Jungen sind gefragt

Gerade zu Ferienzeiten kann es beim Blutspenden zu Engpässen kommen. Viele Menschen verreisen, haben einiges zu tun und vergessen das Spenden in dieser Zeit besonders oft. Mit Spendenaufrufen in Medien oder mit persönlichen Telefonanrufen wirkt der Blutspendedienst Zentralschweiz solchen Engpässen entgegen. Dies klappe in den meisten Fällen einwandfrei, so Frau Dr. med. Weingand. Was den Blutspendezentren jedoch fehle, sei «junges Blut». Denn was früher für viele Menschen eine Selbstverständlichkeit war, ist heute zahlreichen Jungen völlig fremd. Das Blutspenden findet bei ihnen wenig Anklang.

■ redaktion@zugerwoche.ch

ZEITGEIST

Sesselfurzer



Von Dany Kammüller

Vergangene Woche liess der russische Präsident Wladimir Putin im Parlament eine Bombe platzen. Lange Rede kurzer Sinn, rein theoretisch könnte Putin nach einer Verfassungsänderung bis 2036 Präsident der ehemaligen Sowjetunion bleiben. Was ebenfalls rein theoretisch zu einer neuen Sowjetunion «Einparteienstaat» führen könnte.

Leider kommt und kam es in der Menschheitsgeschichte immer wieder vor, dass Politiker der Meinung sind und waren, dass ohne sie nichts geht. Das nennt man zuweilen auch Diktatur. Putin ist seit Mai 2000 Präsident der russischen Föderation und war von August 1999 bis Mai 2000 sowie von Mai 2008 bis zur Wiederwahl als Staatspräsident 2012, Ministerpräsident Russlands.

Ähnliche Machtgelüste wie Putin hatten auch Adolf Hitler, Josef Stalin, Idi Amin, Erich Honecker, Francisco Franco, Mao Zedong, Nicolae Ceausescu, Pol Pot und, und, und. Sie alle glaubten, dass das Land und das Volk ohne sie ins Verderben stürzt. All diese Sesselfurzer waren von einem unbändigen Grössenwahn befallen, mit dem sie ihr Volk, gerade wegen ihres Gehabes, von einer Krise in die nächste stürzten..

Hey Leute, ist stelle mir gerade vor, wie es wohl wäre, wenn Kaspar Villiger oder auch Elisabeth Kopp noch heute in der Regierung wären. Oder wenn die SP links aussen, die SVP rechts aussen oder einzelne Mitteparteien plötzlich über Jahre und Jahrzehnte das alleinige Sagen hätten? Der politische Stress wäre echt programmiert und unsere schöne Schweiz wohl dem Untergang geweiht.

Liebe Leser, Diktaturen endeten immer in einem Desaster. Daher frage ich mich an dieser Stelle ganz ernsthaft, warum lernt die Menschheit nichts aus der vermaledeiten Geschichte? Warum geschieht es immer wieder, dass einzelne Menschen so viel Macht erhalten?

Nein, ich frage nicht mehr, ich sehe hin und sehe die drei Weisheitsaffen, die verlernt haben, dass man ab und zu eben doch hören, sehen, sprechen- und man dem Geschichtsverlauf nicht einfach freien Lauf lassen sollte...

■ redaktion@zugerwoche.ch

Zuger Trophy - bald geht es los!

Demnächst, wenn die Corona-Krise vorbei ist, startet die 16. Austragung der Raiffeisen Zuger-Trophy offiziell. Die Etappen im Steinhauser Wald und die Bergstrecke von Auw auf den Horben bieten viel Abwechslung.

Kanton Die Running-Trophy startet schon bald mit der Etappe 01_Steinhausen (Voraussichtlich per 19. April). Mit dem Smartphone kann man ab dann die Zeiten stoppen und auch das Zeitmessgerät ist wieder im Einsatz. Die landschaftlich herrlich angelegten Rundstreckenkurse messen 2,8 km, 8,4 km und 12,3 km. Der Etappenverantwortliche Reto Schorta schwärmt: «Die coupierten

Strecken im Naherholungsgebiet überzeugen durch ihre Aussicht und einem angenehmen Mix aus Feld- und Waldanteil. Der Steinhauser Wald ist als Trainingsgebiet für Läuferinnen und Läufer sehr beliebt.» Gerade unter den langen Etappen ist Steinhausen mit Abstand die beliebteste. 348 Mal nahmen Langstrecklerinnen und Langstreckler sie letztes Jahr unter die Füsse. Das sind mehr als doppelt so viele wie bei der zweitbeliebtesten langen Runde im Ennetsee mit 178 Starts.

Mit Weitblick in die Alpen

Wer es profilmässig lieber anspruchsvoll mag, versucht sich im Rahmen der Mountain-Trophy auf der Startetappe 01_Auw-Horben.

«Unsere Etappe kennzeichnet sich durch einen Anstieg mit vielen Rhythmuswechseln und zwei knackigen Rampen. Der letzte Abschnitt bis zur Alpwirtschaft Horben verläuft flach und bietet einen wunderbaren Ausblick über das Reusstal und in die Alpen», so der Etappenverantwortliche Andi Amsutz. Auf einer Länge von 4,8 km gilt es, 330 Höhenmeter zu überwinden.

Rekord bei Winter-Challenge

Schon 10 Tage vor Etappenende stand fest: Die Winter-Challenge verzeichnet einen neuen Teilnehmerrekord. Bis am Sonntagabend, 15. März haben 113 Sportler die Challenge-Runde 519 Mal absol-

viert. Sobald die aussergewöhnliche Lage des Bundes wieder aufgehoben wird, startet die Zuger Trophy dann ganz offiziell ins neues Trophy-Jahr. Wir werden Sie hier rechtzeitig darüber informieren. *PD/DK*

Raiffeisen Zuger-Trophy

Alle weiteren Informationen, aktuelle Etappen, Ranglisten etc. finden Sie im Internet unter: www.zuger-trophy.ch



Die Etappe durch den Steinhauser Wald gehört zu den schönsten überhaupt.

z.V.g.